



Zusammenfassung

1. Der ländliche Raum in Europa und die Menschen, die darin leben, sind von einschneidenden Veränderungen betroffen. ECOVAST ruft zu Maßnahmen auf, die das Wohl dieser Menschen im Interesse aller Europäer schützen.
2. Wir streben ein Gleichgewicht und eine gegenseitige Unterstützung zwischen Mensch und Umwelt an. Wir suchen nach integrierten Lösungen zwischen den verschiedenen staatlichen Stellen, sowie zwischen Behörden und den betroffenen Menschen vor Ort. Wir erwarten, daß die Bevölkerung gefragt und in die Entscheidungsprozesse einbezogen wird.
3. Es sind entschiedene Maßnahmen notwendig, um die Wirtschaft des ländlichen Raums in Europa wiederzubeleben und zu stärken.
4. Wir wollen, daß die Landwirtschaft im gesamten ländlichen Raum Europas erhalten bleibt. Schwerpunkt der Landwirtschaftspolitik muß die Förderung weg von der Quantität und hin zur Qualität der Erzeugnisse sein. Die Landwirte müssen in die Lage versetzt werden, ihr Einkommen nicht nur aus der Nahrungsmittelproduktion sondern auch durch andere Aktivitäten zu erwirtschaften. Eine angemessene Bezahlung sollte es ihnen ermöglichen, unsere Lebensgrundlage zu erhalten und zu pflegen.
5. In der Forstwirtschaft muß größerer Nachdruck darauf gelegt werden, die Bedeutung des Waldes mit seinen vielfältigen Aspekten für den ländlichen Raum sowie für das Wohlbefinden der Menschen zu berücksichtigen.
6. Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen sind auf der Basis regionaler Potentiale und lokaler Unternehmerschaft zu fördern. Telekommunikation kann diesen Prozeß sehr unterstützen.
7. Der Fremdenverkehr in ländlichen Räumen ist in einer Weise zu fördern, die den Charakter und die Kapazität der zu nutzenden Gebiete respektiert.
8. Die Landbevölkerung sollte in die Lage versetzt werden, gute Wohnverhältnisse mit modernen Annehmlichkeiten zu erhalten, wobei jedoch die traditionelle örtliche Bauweise respektiert werden muß. Die Regierungen sollten die ländliche Infrastruktur und die soziale und kulturelle Lebensfähigkeit der ländlichen Gemeinden fördern.
9. Der langfristige Erhalt und die Pflege der gewachsenen Kulturlandschaft, sowohl in bezug auf die Tier- und Pflanzenwelt, die Landschaft als auch die historischen Gebäude, sollte Priorität bei allen Entscheidungen haben. Effektive Systeme sollten in jedem Land ein- und durchgeführt werden, um wichtige Merkmale des kulturellen Erbes zu erfassen und zu erhalten sowie das öffentliche Bewußtsein für dieses Erbe zu erweitern.
10. Die Verantwortung für solche Maßnahmen liegt bei der ländlichen Bevölkerung selbst. Lokale Behörden und das breite Spektrum der ehrenamtlichen Organisationen sind einzubeziehen.
11. Regionale und nationale Regierungsstellen müssen die besonderen Qualitäten der ländlichen Gebiete und die Bedürfnisse der ländlichen Gemeinden erkennen und diese in integrierten Strategien für den ländlichen Raum sowie in allen relevanten sektoralen Strategien zum Ausdruck bringen.

12. Der Europarat muß sich verstärkt um den ländlichen Raum bemühen, und zwar insbesondere um das architektonische Erbe, den Schutz des ländlichen Raumes und der Küsten und um eine integrierte ländliche Entwicklung.
13. Die Europäische Union sollte schnellstens ihr Engagement ausweiten und Anreize zum Erhalt und zur Entwicklung des ländlichen Raumes sowohl in den 12 Mitgliedstaaten als auch in Mittel- und Osteuropa geben.
14. Die Regierungen und Völker in Mittel- und Osteuropa sollten ihre neuen Möglichkeiten ergreifen, um die Wirtschaft im ländlichen Raum zu stärken, sowie die ländliche Kultur wiederzubeleben.
15. ECOVAST als eine gesamteuropäische Vereinigung sieht sich verpflichtet, bei der Verfolgung dieser Ziele eine aktive Rolle, durch sein Netz von Partnerschaften im ländlichen Europa, zu übernehmen, um dem ländlichen Raum zu dienen und ihm seine Bedeutung zurückzugeben.

Einleitung

1. ECOVAST ist eine gesamteuropäische Vereinigung von Organisationen und Einzelpersonen, welche sich die Förderung des Wohlergehens ländlicher Gemeinden und den Schutz des Erbes im ländlichen Raum in ganz Europa zum Ziel gesetzt hat.
2. Der ländliche Raum in Europa umfaßt 85% des gesamten europäischen Gebietes und beheimatet mehr als die Hälfte seiner Bevölkerung. Er ist die Quelle der meisten europäischen Nahrungsmittel sowie eines großen Teils des Holzbestandes, der Mineralien und anderer Rohstoffe. Er bietet Schönheit, Ruhe und Erholung für alle Europäer sowie für eine wachsende Zahl außereuropäischer Besucher. Der ländliche Raum ist ein kostbares Rückzugsgebiet der Natur und ein reichhaltiger Schatz menschlichen Kulturgutes.
3. Dieser ländliche Raum und diejenigen, die in ihm leben, sind von besonders großen Veränderungen betroffen. Diese Strategie-Erklärung ist dazu bestimmt, die Menschen und die Entscheidungsträger in Europa auf diese Veränderungen aufmerksam zu machen und die Notwendigkeit von Handlungen zum Schutz des Wohls des ländlichen Raumes und der ländlichen Bevölkerung im Interesse aller Europäer aufzuzeigen, einschließlich derjenigen, die in den Städten leben, aber in vielerlei Weise vom ländlichen Raum Nutzen ziehen.

Die Auswirkungen der Veränderungen

4. Die Hauptkräfte, die die Veränderungen der europäischen ländlichen Räume bewirken, sind:
 - eine fortdauernde **Bevölkerungsabwanderung** aus vielen peripheren, entlegenen oder dünn besiedelten Regionen im Westen Europas und ganz allgemein aus vielen ländlichen Siedlungen in Osteuropa; dazu kommt der Verfall der Wirtschaft im ländlichen Raum und der Verlust ländlicher Dienstleistungen in vielen dieser Gebiete;
 - in zentraler gelegenen Regionen eine rapide **Ausdehnung der Städte**, eine Verlagerung von Bevölkerung und industriellen Aktivitäten in die Randgebiete und ein massives Wachstum der baulichen Entwicklung jeglicher Art. Dies passiert häufig mit einer Geschwindigkeit, die von bestehenden ländlichen Gemeinden nicht bewältigt werden kann, sowie in einem Maße und einer Art der Entwicklung, die den ländlichen Charakter und die Kultur überschwemmen und das architektonische und natürliche Erbe zerstören können;

- die Modernisierung der **Landwirtschaft**, die durch eine relativ preiswerte und reichliche Produktion von Nahrungsmitteln großen Nutzen für Europa gebracht hat, die aber auch zu einer weitflächigen Veränderung der Landschaft, einem Verlust der Tierwelt und zu einem Rückgang von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft und in manchen Gebieten zur Landaufgabe geführt hat;
- **Verschmutzung** von Boden, Wasser und Luft sowie die Zerstörung vieler Gebiete und Wälder durch industrielle und sonstige Emissionen sowie durch kurzfristige Praktiken der Bodennutzung;
- der wachsende und weitverbreitete Verbrauch der Landschaft und der kulturellen Qualität durch übertriebene und negative Entwicklungen in der **Freizeitgestaltung und im Tourismus**;
- der generelle Trend zur **Zentralisierung** von Handel, Industrie und Verwaltung und die **Vereinheitlichung der Kultur**. Dies hat viel dazu beigetragen, sowohl die Verschiedenartigkeit regionaler Kulturen in den ländlichen Räumen Europas zu verringern als auch die Fähigkeit der Landbevölkerung, ihr Schicksal selbst zu bestimmen oder ihren eigenen Lebensstil durchzusetzen;
- die allgemeine **Wirtschaftskrise** und die raschen politischen Veränderungen in Mittel- und Osteuropa;
- die Tatsache, daß ein Großteil der **Maßnahmen**, die die ländlichen Gebiete stark beeinflussen, aus städtischer Sicht und mit städtischen Prioritäten beschlossen werden, so daß es oft unterlassen wird, den spezifischen Charakter und die Bedürfnisse des ländlichen Raumes zum Ausdruck zu bringen.

5. **Die Auswirkungen dieser Veränderungen** differieren sehr von einer ländlichen Region zur anderen, aber die allgemeinen Ergebnisse sind:

- Schwächen und fehlende Vielfalt der örtlichen Wirtschaft, woraus niedrige Einkommen und ein niedriger Lebensstandard folgen: in vielen ländlichen Regionen herrscht weitverbreitete Armut;
- unzulängliche ländliche Wohnverhältnisse und Dienstleistungen;
- ein Verlust an sozialer und kultureller Lebensfähigkeit in vielen Gebieten
- Zerstörung der Landschaft, der Tierwelt und der Gesundheit des Bodens sowie des Wasserhaushalts;
- Verlust an architektonischen Schätzen und regionaler sowie lokaler Kultur;
- Verminderung der Fähigkeiten der örtlichen Bevölkerung, ihre eigenen Bedürfnisse zu artikulieren, die Maßnahmen, die sie berühren, zu beeinflussen, sowie Eigeninitiative zu ergreifen.

6. **ECOVAST verpflichtet sich, nach einer Politik und nach Maßnahmen zu suchen, die diese Probleme anpacken.** Wir werden uns Veränderungen nicht entgegensetzen. Aber wir wünschen, daß die Veränderungen gemäßigt und gesteuert werden, so daß das Wohl der ländlichen Räume und ihrer Bevölkerung gefördert anstatt geschädigt wird. Dies zu erreichen, wird auch dem weiteren Interesse der ganzen europäischen Bevölkerung dienen.

Drei Schlüsselprinzipien

7. Die folgenden Strategievorschläge werden mit der dargestellten Absicht und auch aufgrund dreier Prinzipien, zu denen sich ECOVAST verpflichtet hat, angeregt.
- **Bevölkerung und Umwelt.** Wir haben gleichermaßen Sorge um die Bevölkerung und den Ort, d.h. die Umwelt und das Erbe. Wir streben einen Ausgleich und eine gegenseitige Unterstützung zwischen beiden an. Wir streben eine ländliche Lebensqualität an, die gleichermaßen modern und dauerhaft ist. Wir glauben an eine langfristige Bewahrung und Pflege der natürlichen

- Reichtümer und jener ererbten und sich noch entwickelnden Kulturen, welche Europa seine reiche örtliche Vielfalt geben.
- **Integrierte Maßnahmen.** In vielen ländlichen Gebieten ist ein riesiger Schaden durch eine beschränkte Sektoralpolitik oder durch unflexibles "von oben nach unten" gerichtetes Denken entstanden, das die anderen Aspekte des Lebens oder die feinen Unterschiede zwischen den einzelnen Gebieten nicht berücksichtigt hat. Für alle Programme öffentlicher Politik und öffentlicher Maßnahmen, egal welchen geographischen Ausmaßes, sprechen wir uns für eine effektive Koordination der verschiedenen staatlichen Stellen untereinander sowie für eine Zusammenarbeit zwischen Regierung und örtlicher Bevölkerung aus. Wir werden durch das wachsende Bewußtsein von der Notwendigkeit von integriertem Denken und Handeln auf allen Ebenen darin bestärkt.
 - **Befragung und Beteiligung der Bevölkerung.** Die lokale Bevölkerung hat in der Regel ein viel besseres Gefühl als die Regierung für das, was in ihrem Gebiet angemessen und machbar ist. Außerdem ist es **ihre Zukunft**, über die bei jeder Veränderung entschieden wird. Bei beabsichtigten Maßnahmen gehen wir von den Ansichten und Wünschen, der vorhandenen Ressourcen sowie den Kräften der lokalen Bevölkerung in jedem Ort aus. Die Herausforderung ist hierbei, die Ansichten der Bevölkerung und ihre Ressourcen mit den Vorstellungen der Regierungsstellen auf allen Ebenen zu verbinden.
-

Vorschläge für eine Strategie und Aktionen Wiederbelebung der ländlichen Wirtschaft

8. Es gab eine Zeit - bevor die Transportsysteme entwickelt und der Handel allgemein verbreitet und zentralisiert wurde - als jede ländliche Gemeinde eine eigene, differenzierte lokale Wirtschaft hatte. Lebensmittel wurden selbst produziert und bearbeitet. Güter wurden von einer Vielzahl von Handwerkern selbst angefertigt. Dienstleistungen wurden bereitgestellt. Veränderungen seit dieser Zeit haben dazu geführt, die örtliche Verarbeitung von Lebensmitteln, Holz oder anderen Rohstoffen aufzugeben, die ländlichen Handwerker durch entfernte städtische Industrien zu ersetzen, so daß auch die Dienstleistungsbetriebe in größere Städte abwanderten. Deshalb ist die örtliche Wirtschaft in vielen ländlichen Gebieten beschränkt und relativ schwach geworden, was zu einer großen Abhängigkeit von wirtschaftlichen Entscheidungen in entfernten Städten geführt hat.
9. **Wir glauben, daß konzentrierte Anstrengungen notwendig sind, um die Wirtschaft in den ländlichen Gebieten Europas wiederzubeleben und zu stärken.** Im Europa der 90er Jahre, mit dem "Binnenmarkt" innerhalb der Europäischen Union und der wachsenden Offenheit des Handels auf dem restlichen Kontinent, können wir nicht zu vorindustriellen Verhältnissen zurückkehren. Aber die Zentralisierungstendenzen in einigen Wirtschaftsgebieten - wie in der Automobilindustrie und bei normierten Baumaterialien - werden in anderen Gebieten durch eine wachsende Nachfrage nach hochwertigen Lebensmitteln, regionalen Lebensmittelprodukten, handgefertigten Gütern und ländlichem Tourismus ausgeglichen. Außerdem hat die moderne Technologie, die viel dazu beigetragen hat, die Zentralisierung voranzutreiben, ein - mit Hilfe der Telekommunikation - mächtiges Instrument zur Redezentralisierung geschaffen.
10. **Die Wiederbelebung und Stärkung der Wirtschaft im ländlichen Raum muß diese neuen Trends aufgreifen und sie mit den vorhandenen Ressourcen,** Kulturen und Fertigkeiten verbinden. In jedem Gebiet wird die genaue Ausgestaltung des vorhandenen Erbes, von den lokalen und regionalen Produkten, Märkten sowie Möglichkeiten abhängen. Die Bedeutung und Umsetzung der folgenden Ideen wird deshalb von Ort zu Ort unterschiedlich sein.

Die Landwirtschaft: Veränderung der Schwerpunkte

11. Die Landwirtschaft war immer die Grundlage der Wirtschaft in den größten Teilen des ländlichen Raumes. Sie hat die Lebensweise erhalten und die Kulturlandschaft in den meisten europäischen ländlichen Gebieten geschaffen.
12. **ECOVAST wünscht sich, daß die Landwirtschaft überall in den ländlichen Räumen Europas, im Norden und im Süden, im Westen und im Osten, auf fruchtbaren und auch auf ärmeren Boden, erhalten bleibt.** Dies wird nicht nur notwendig sein, um die Nahrungsmittel für Europa zu erzeugen, sondern auch, um die Lebensweise, die Wirtschaft im ländlichen Raum und die Kulturlandschaft dieser Gebiete zu gewährleisten. Aus diesen Gründen sind wir gegen Prozesse, welche die Landwirtschaft gänzlich aus den Randgebieten hinausdrängen oder die die Nahrungsmittelproduktion auf die reichsten und am besten zugänglichen landwirtschaftlichen Flächen konzentrieren wollen.
13. **Nahrungsmittelqualität.** Die Nahrungsmittelüberschüsse innerhalb der EU, sowie die wachsende Sorge um gesunde Lebensmittel und um die Einwirkung der Landwirtschaft auf die natürliche Umwelt haben die Prioritäten innerhalb der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU verschoben. Der Schwerpunkt verlagert sich mehr und mehr von der Quantität zur Qualität der Nahrungsmittel, mit steigendem Interesse an der Gesundheit von Tier und Umwelt. Ähnliche Veränderungen werden anderswo in Europa erfolgen. Wir glauben, diese Verschiebungen sollten begrüßt und beschleunigt werden.
14. **Wertverbesserung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.** Landwirte und andere Bewohner in ländlichen Gebieten sollten dazu ermutigt werden, zusätzliches Einkommen durch Weiterverarbeitung der örtlichen Erzeugnisse - Verarbeitung von Milch zu Käse, von Fleisch in traditionelle örtliche Produkte, von Obst in Konserven, Wolle in Kleidungsstücke - zu gewinnen und (wo es möglich ist) diese Produkte innerhalb der Region an Touristen oder Stadtbewohner im Einzelhandel zu verkaufen.
15. **Landwirte als Pfleger des Erbes.** Landwirte bewirtschaften den größten Teil des Bodens in Europa. Sie sollten als "Verwalter" dieses Erbes betrachtet und entsprechend für diese Rolle belohnt werden. In vielen Regionen versuchen zentrale und örtliche Verwaltungen, finanzielle Anreize zu geben, welche die Landwirte ermutigen sollen, die regional verschiedenen Eigenheiten der Landschaft, der Natur und der Kultur zu schützen und zu bewahren und in ihrer Qualität zu verbessern sowie der Öffentlichkeit Zugang zu ihrem Land zu gewähren. In Teilen der Europäischen Union bezuschussen die Regierungen die Fortführung der traditionellen Landbewirtschaftung, die das heutige Landschaftsbild hervorgebracht hat und demnach die beste Garantie für deren Erhalt ist. Diese Initiativen sollten in ganz Europa weiter verfolgt werden.
16. **Einkommensverbesserung durch Zuerwerb.** Landwirte und insbesondere solche mit kleinen Bauernhöfen, die nicht in der Lage sind, von ihrem Hof allein zu existieren, sollten ermutigt und in die Lage versetzt werden, ihr Einkommen durch verschiedene andere Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Hofes aufzubessern. Diese Aktivitäten brauchen nicht auf dem Lebensmittelsektor zu liegen, sondern können in der Forstwirtschaft und Forstverwaltung, im Tourismus auf dem Bauernhof, in landwirtschaftlichen Subunternehmen oder ähnlichen Aktivitäten angesiedelt sein oder auch im Bereich einer Teilzeitbeschäftigung jeglicher Art innerhalb der örtlichen Wirtschaft.

Forstwirtschaft

17. In vielen europäischen Ländern bedecken die Wälder einen großen Teil des Bodens. Sie sind ein bedeutendes Element für das Landschaftsbild unseres Kontinents, für die nationalen Kulturen sowie für Pflanzen und Tiere. Sie haben einen günstigen Einfluß auf die klimatischen Verhältnisse, begrenzen die Bodenerosion, beugen der Lawinengefahr vor und stellen Brennmaterial zur Verfügung. Ihre Produkte werden in vielen Teilen Europas im Hausbau und im traditionellen Handwerk eingesetzt.
18. Während dieses Jahrhunderts ist die Art und Weise der Forstwirtschaft ziemlich entstellt und vereinfacht worden. Einheimische Bäume und Mischwälder wurden durch importierte Arten und Monokulturen ersetzt. Kurzsichtige Forstwirtschaft hat Bodenerosion

ausgelöst. Viele Waldgebiete wurden vernachlässigt. Viele traditionelle Verwendungen von Holzprodukten sind in Vergessenheit geraten, und die kommerzielle Nutzung der Wälder ist zunehmend auf die großflächige Abholzung, verbunden mit einer Weiterverarbeitung in großen, zentralisierten Fabriken ausgerichtet; mit dem Ergebnis, daß die Wertschöpfung für die örtliche Wirtschaft verlorengegangen ist und die Forstwirtschaft weniger Arbeitsplätze als vorher bietet.

19. **Wir brauchen eine Neu beurteilung der Strategien und der Vorgehensweise in der Forstwirtschaft, parallel zu der in der Landwirtschaft.** Die Forstwirtschaft muß als ein multifunktionaler Wirtschaftszweig gesehen werden. Sie beteiligt sich sowohl an der Holzproduktion, mit Anreiz für die lokalen Wirtschaftsaktivitäten (durch die Verschiedenheit der forstwirtschaftlichen Produkte und der Wertschöpfung), als auch an der Verhinderung von Bodenerosion und Lawinengefahr, sowie an der Verbesserung des Klimas. Außerdem bietet der Wald einen Ort für die Natur und den Menschen einen Erholungsraum.
20. Diese wiedergewonnene Einsicht kann auf den traditionellen Fertigkeiten in der Forstwirtschaft und der Verwendung forstwirtschaftlicher Produkte aufbauen und wird durch moderne Technologien (z.B. durch Verwendung von Leimholz) unterstützt. In manchen Ländern kann diese Einsicht richtungsweisend sein für eine Ausweitung der Waldgebiete, als ergänzende Maßnahme in Anbetracht der Veränderungen in der Landwirtschaft. Hiermit wird auch die Notwendigkeit unterstrichen, daß das Ausmaß des sauren Regens und der Umweltverschmutzung, welche die gegenwärtigen Ursachen für die weitverbreitete Zerstörung der europäischen Wälder darstellen, stark zu reduzieren.

Industrie, Handwerk und Dienstleistungsgewerbe

21. Die Zentralisierung der Wirtschaft hat in vielen ländlichen Regionen zu einem Zerfall im gewerblichen Sektor geführt. Dies ist der Hauptgrund für die gegenwärtige Schwäche der Wirtschaft im ländlichen Raum in ganz Europa und für die Überbevölkerung in den Städten.
22. ECOVAST befürwortet eine **Gegenoffensive, um ein starkes gewerbliches Element in der ländlichen Wirtschaft wiederzubeleben.** Diese Forderung kann auf dem Wunsch vieler Menschen und vieler Firmen aufbauen, aus den Städten auszuziehen. Sie kann des weiteren auf der wachsenden Nachfrage nach regionalen Gütern und Handwerksprodukten und auf dem Wachstum des Tourismus aufbauen, der Kaufkraft in die ländlichen Gebiete bringt. Es besteht die Möglichkeit, sich hierbei moderner Kommunikationstechnologien zu bedienen, welche die seit langer Zeit bestehenden Nachteile der ländlichen Räume, wie z.B. große Entfernungen und geringe Bevölkerungsdichte, teilweise ausgleichen.
23. Diese Faktoren sind von den Regierungsstellen und kommunale Behörden genutzt worden, um ein neues Wachstum von Industrie, Handwerk und Dienstleistungen in ländlichen Räumen zu fördern bzw. wiederzubeleben. ECOVAST begrüßt diese Anstrengungen und drängt darauf, **daß weitere wirtschaftliche Aktivitäten entwickelt werden, die den lokalen Ursprüngen entsprechen und so weit wie möglich nachhaltig sind.** Der Schwerpunkt sollte auf der Verbesserung der Wertschöpfung örtlicher Erzeugnisse, der Anwendung traditioneller handwerklicher Fertigkeiten, der Herstellung von Produkten der jeweiligen Region und auf lokaler Kontrolle von privaten Einzel- oder kooperativen Unternehmungen liegen. Dieses ist besser als eine Abhängigkeit der Filialen von entfernt gelegenen Firmen, wodurch allzu leicht ein Tochterunternehmen durch Probleme, die woanders auftreten, vernichtet werden kann.

Tourismus auf dem Lande

24. Überall in Europa wird der Tourismus von den Regierungen, den lokalen Behörden und anderen als ein bedeutender Wirtschaftszweig sowohl auf nationaler als auch auf lokaler Ebene angesehen. Diese Instanzen betrachten ländliche Gebiete zunehmend als neue Touristenziele und erkennen, daß Tourismus neues wirtschaftliches Leben und neue Möglichkeiten in diese Regionen hineintragen kann. **Der Tourismus bringt auch bedeutende neue Verdienstmöglichkeiten in die ländlichen Gebiete.** Er schafft neue

Arbeitsplätze und ermutigt Unternehmen zur Herstellung hochwertiger Produkte. Der Tourismus schafft außerdem **Anreize, das Erbe der Landschaft, der Geschichte und der Kultur zu schützen**, da diese Kriterien einen wesentlichen Punkt für die touristische Attraktivität darstellen.

25. **Doch der Tourismus in ländlichen Räumen birgt auch ein großes Gefahrenpotential in sich.** In übergroßer Anzahl überschwemmen die Touristen mit allem, was dazu gehört, manche Kleinstädte und Dörfer. Dort, wo zu viele Touristen unsere Kleinstädte und Dörfer überschwemmen, führt dies oft zu einer Überfremdung und Zerstörung der örtlichen Kultur. Fortschreitender Tourismus kann je nach Art und Umfang auch immensen Schaden an der Landschaft und den Ökosystemen anrichten.
26. Diese Gefahren zu vermeiden, und gleichzeitig die Vorteile des Tourismus zu nutzen, erfordert **klare Ziele und ein starkes Management der Programme für die Entwicklung des örtlichen Tourismus.** Die Entwicklung von Produkten für den Tourismus ist erforderlich, die direkt aus den Ressourcen der Region und der lokalen Unternehmerschaft gewonnen werden können. Dies bedeutet: Das Interesse muß auf die Märkte ausgerichtet werden, die für diese Produkte relevant sind und mit dem Kulturgut der gastgebenden Bevölkerung vereinbar sind. Das Ausmaß des Tourismus muß kontrolliert, eine zu starke Ausbreitung oder ein zu starkes Verkehrsaufkommen muß vermieden werden. Ein Qualitätsstandard der neuen Entwicklungen muß gewährleistet sein; die finanziellen Vorteile müssen auch direkt der lokalen Bevölkerung zufließen. Dies hängt von **positiven Strategien der Flächennutzungsplanung sowie des Managements des ländlichen Raumes ab.**
27. Mit der Absicht, eine entsprechende Politik zu fördern, war ECOVAST an der Gründung von anderen europäischen Interessenverbänden (bezüglich des Tourismus in ländlichen Räumen) beteiligt und arbeitet eng mit diesen zusammen, um eine positive Entwicklung vor Ort zu unterstützen.

Telekommunikation

28. **Moderne Telekommunikation kann die Wiederbelebung und Stärkung der Wirtschaft im ländlichen Raum unterstützen.** Sie fördert die Dezentralisierung der wirtschaftlichen Aktivitäten und gleicht die Behinderungen von Entfernung und geringer Bevölkerungsdichte auf dem Lande aus. Die Telekommunikation und der Computer erlauben kleinen und mittleren Unternehmen in ländlichen Räumen, Zugang zu den Märkten, den Lieferanten und zu den Mitarbeitern über alle Entfernungen hinweg zu gewinnen und somit die Wirksamkeit ihrer Arbeit zu vergrößern. Sie wirken unterstützend bei der Bereitstellung von Dienstleistungen, z.B. durch den Einkauf per Telefon, durch Büchereien mit elektronischer Datenverarbeitung, Angebote per FAX. Sie können Menschen an ihrem Wohnort Ausbildung und Erziehung bringen.
29. Aus diesen Gründen sollten **die Menschen, die an dem Wohlergehen der ländlichen Gemeinden beteiligt sind, die Vorteile der Telekommunikation verstehen und anwenden.** Ein Schlüsselement in diesem Zusammenhang ist die Telecottage-Bewegung. **Telecottages** sind Zentren innerhalb kleiner Städte und Dörfer, ausgestattet mit Computern und Telekommunikationssystemen, die der örtlichen Bevölkerung zum Lernen und Arbeiten zur Verfügung stehen. Das erste Zentrum dieser Art wurde 1985 errichtet. Die Idee hat sich schnell verbreitet, so daß zur Zeit über 100 "Telecottages" in europäischen Ländern bestehen und viele andere sich im Aufbau befinden. ECOVAST arbeitet mit anderen Instanzen zusammen, um die weitere Verbreitung der "Telecottages" und dadurch den Gebrauch der Telekommunikation in einer Weise zu fördern, die der ländlichen Bevölkerung zugute kommt.

Wohnen auf dem Lande

30. Auch die Menschen im ländlichen Raum verdienen, **Wohnungen mit modernem Komfort.** Höchste Priorität sollte dem angemessenen Wohnen der Menschen mit geringem Einkommen, die in den ländlichen Räumen ihre Wurzeln und ihre Arbeit haben, gewidmet werden. Nationale und kommunale Verwaltungen sollten Schritte unternehmen, um den Bedürfnissen solcher Menschen entgegenzukommen.

31. Gleichzeitig messen wir der örtlichen, **traditionellen** Bauweise große Bedeutung zu. Diese Traditionen werden durch den Maßstab, die Form, die baulichen Methoden und Materialien der Häuser, zum Ausdruck gebracht. Sie haben bis heute dem Zugriff der Zeit, in ihrer Tauglichkeit für Funktion und Klima, standgehalten und verkörpern einen großen Teil der Erinnerungen und der Kultur der Menschen. Im Rahmen dieser traditionellen Bauart sind die bestehenden Häuser im Innern, ohne Zerstörung ihres wesentlichen Charakters, zu modernisieren. Neubauten können als Ergänzung zu diesen Traditionen, durch Gebrauch von passenden Maßstäben und Materialien, ausgeführt werden.
32. Wir suchen nach einer **Wohnungspolitik und der entsprechenden Planungskontrolle**, die die Schaffung von angemessenem Wohnraum durch die Nutzung von Alt- und Neubauten gestattet und fördert. Es sollte das Ziel sein, innerhalb eines lebendigen ländlichen Raumes, hohe Qualität in der Erfüllung moderner Bedürfnisse zu erreichen, während gleichzeitig örtliche, traditionelle Bauweisen respektiert werden. Unsere Hoffnung ist, daß jede ländliche Region ihre eigene typische Bauweise erhalten und sogar weiter entwickeln kann. Das wäre bei weitem besser, als einer europäischen Uniformität durch normierte Bauentwürfe und übermäßigen Gebrauch von Massenprodukten aus der Baubranche zu erliegen.

Dienstleistungen auf dem Lande

33. Ein wichtiges Element der Lebensqualität der Landbevölkerung ist das Niveau von und der einfache Zugang zu Dienstleistungen wie Geschäften, Postämtern, Banken, Krankenhäusern, Arztpraxen, Schulen und öffentlichen Verkehrsmitteln. In den vergangenen dreißig Jahren hat eine weitverbreitete Abnahme solcher Dienstleistungen in den Dörfern und Kleinstädten stattgefunden. Diese Erscheinung ist insbesondere dort aufgetreten, wo die Gemeinden zu größeren Kommunen zusammengelegt worden sind.
34. **Dieser Rückgang der ländlichen Dienstleistungen sollte nicht akzeptiert, sondern dagegen Widerstand geleistet werden.** Dienstleistungslieferanten sollten in ländlichen Gebieten, die durch den Wegfall der Dienstleistungen entstandenen Schwierigkeiten, besonders für die Älteren, Kinder und nicht motorisierten Personen erkennen. Sie müssen erkennen, daß Versuche, in einem Dienstleistungssektor Geld einzusparen, Kosten in einem anderen verursachen können. Sie müssen innovativ und flexibel sein, um Dienstleistungen, z.B. durch Gebrauch von Mehrzweckeinrichtungen, von mobilen Diensten oder Förderung von Selbsthilfe durch Dorfgemeinschaften, zu erhalten.
35. **Ländliche Gebiete benötigen auch eine moderne Infrastruktur** an Straßen, Eisenbahnen, Energie- und Wasserquellen, Kanalisation und Telekommunikation. Besonderes Gewicht wurde von den Verwaltungen auf Hauptverkehrssysteme oder auf große Investitionen in den Städten gelegt. Das hat dazu geführt, daß die Infrastruktur vieler ländlicher Regionen vernachlässigt wurde. Neue oder modernisierte Einrichtungen dieser Art sind nötig und sollten akzeptablen, modernen Standards entsprechen, gleichzeitig aber der ländlichen Umwelt keine Gewalt antun. Diese Infrastruktur könnte am besten auf einer dezentralisierten Basis bereitgestellt werden.

Soziale und kulturelle Lebensfähigkeit

36. Ein wesentlicher Faktor zum Wohlergehen der ländlichen Gemeinden und Erhaltung der Dienstleistungen ergibt sich aus den sozialen und kulturellen Verhältnissen. Diese Lebensfähigkeit kommt in traditionellen Gebräuchen und Festen zum Ausdruck, sowie in Sprachen und Kulturen von Minderheiten, welche innerhalb der Bevölkerung von großer Wichtigkeit sind und zum kulturellen Reichtum in Europa beitragen. Sie können sich ebenso widerspiegeln in dem Selbstbewußtsein, mit dem die ländlichen Gemeinden ihre eigenen Probleme angehen und wie sie untereinander mit ihren gesellschaftlichen Organisationen zusammenarbeiten und ihre Gemeinschaftssysteme den modernen Bedürfnissen anpassen.
37. Diese Lebensfähigkeit ist jedoch sein von der Stabilität der Bevölkerung, vom Gleichgewicht zwischen den Altersgruppen und einer starken Verwandtschaftsstruktur abhängig. In vielen ländlichen Gebieten haben der Rückgang der Bevölkerung und eine

bestimmte Isolation der Kultur diese Lebensfähigkeit geschwächt und dazu geführt, daß die Landbevölkerung ihre eigenen Fähigkeiten unterschätzt und ihre traditionelle Kultur unterbewertet. Woanders wird die ländliche Kultur bedroht durch einen zu schnellen Zustrom von Leuten aus den Städten. Viele europäische Regierungen und nicht-staatliche Stellen sind bemüht, das gegenseitig Verständnis zu verbessern und die Landbevölkerung durch ein Angebot von Unterhaltung, Erziehung und Ausbildung stärker einzubeziehen. Wir drängen auf eine Erweiterung dieser Aktivitäten. Wir halten auch Schritte für erforderlich, das Tempo des Zustroms der Städtbevölkerung auf das Land zu drosseln.

38. **Erziehung und Ausbildung** spielen auch auf dem wirtschaftlichen Sektor eine entscheidende Rolle. Die Entwicklung der Wirtschaft (s.o.) wird abhängig sein von der Entwicklung der technischen und unternehmerischen Geschicklichkeit sowohl der jungen als auch der älteren Bevölkerung. Verwaltungen und andere Stellen sollten sicherstellen, daß Erziehungs- und Ausbildungsmöglichkeiten für die Landbevölkerung ausreichend und räumlich verteilt zur Verfügung gestellt werden.

Schutz des kulturellen Erbes

39. Europa besitzt eine erstaunliche Vielfalt an unterschiedlichen Landschaftsformen, an Klimata und natürlichen Lebensräumen - von Küsten zu Hochgebirgen, von Inseln zu weiten kontinentalen Flächen, vom mediterranen bis zum arktischen Klima, von fruchtbarsten Schwemmlandböden bis zur ausgedörrten Einöde. Inmitten und durch diese natürliche Umgebung hat die Menschheit sich bewegt und niedergelassen, hat das Land fruchtbar gemacht und Siedlungen gegründet, seit Tausenden von Jahren. Durch diese Wechselwirkung sind lokale Kulturen entstanden, deren Vielfalt ebenso groß ist wie die der Natur.
40. Diese große Vielfalt der natürlichen Landschaft und der menschlichen Kultur bereichert die Lebensqualität aller Europäer. Es ist unsere Pflicht und Aufgabe, dieses Erbe zu verstehen, zu schützen und zu entwickeln. Wir müssen eine moderne Lebensform in unseren ländlichen Räumen entwickeln, welche dieses Erbe respektiert und es bereichert, aber nicht zerstört.

Das Naturerbe

41. In vielen Teilen Europas ist der Artenreichtum der natürlichen Umwelt durch menschliche Eingriffe in den letzten 50 Jahren stark verringert worden, nämlich durch Trockenlegung von Feuchtgebieten, Kanalisierung der Flüsse, verstärkten Einsatz von Kunstdünger, Verschmutzung der Luft, des Bodens und der Wassersysteme, die Entwicklung der Städte, Industrien und von Transportsystemen, übermäßigen Schießens von Kleinvögeln und Säugetieren und die starke Ausweitung des Tourismus an den Küsten. Anderswo haben menschliche Eingriffe die Lebensräume der Tier- und Pflanzenwelt bereichert, wie die Anlage neuer Feuchtgebiete oder Wassersysteme, die Aufforstung von Wäldern, die Begrünung von Städten und fachmännisches Management von Nationalparks, Naturreservaten und anderen Gebieten.
42. **ECOVAST fordert ein größeres öffentliches und politisches Verständnis für die Wichtigkeit der Natur sowie der natürlichen Systeme und fordert außerdem Akzeptanz für die Notwendigkeit einer langfristigen Bewahrung dieses Erbes, sowohl um ihrer selbst willen als auch für unser eigenes langfristiges Wohlergehen.** Es ist dringend notwendig, auf nationaler und internationaler Ebene zu handeln, insbesondere wenn man sich vergegenwärtigt, daß die natürlichen Systeme (wie z.B. Flüsse, Vogelzugrouten oder der den sauren Regen transportierende Wind) die Grenzen zwischen den Staaten überschreiten. Eine bedeutende Forderung ist der effektive gesetzliche Schutz einer Vielzahl bestimmter Arten, durch Sicherung und ein geschicktes Schutzmanagement jener natürlichen Lebensräume, welche höchste Bedeutung auf europäischer und nationaler Ebene innehaben.
43. Wir loben die Arbeit der Nationalparks und Naturparks überall in Europa und das Engagement der EU, das Netzwerk von effektiv geschützten Lebensräumen zu verstärken, sowie die Initiative der IUCN (World Conservation Union) mit ihrem

Maßnahmenkatalog für Schutzgebiete in ganz Europa. Wir fordern die Regierungen und Völker auf, sich dieser Verpflichtung anzunehmen. Dieser Schwerpunkt - der Schutz der Gebiete mit dem höchsten Wert für die Natur - muß jedoch ergänzt werden durch ein höheres Bewußtsein für die Natur überall in Europa, was sich in den Strategien zur Nutzung und Verwaltung des Bodens und der Landschaft widerspiegeln sollte. Diese Strategien müssen die Prinzipien der Biodiversität und der nachhaltigen Entwicklung beinhalten, auf die sich viele europäische Regierungen beim "Erdgipfel" in Rio verpflichtet haben.

Das kulturelle Erbe

44. Ländliche Gebiete beinhalten einen großen Reichtum an Zeugnissen unseres vergangenen Zusammenlebens mit der Landschaft. Dieses spiegelt sich in Gebäuden unterschiedlichster Art und Weise, wie Häusern, Bauernhöfen, Mühlen, Kirchen, Burgen, Brücken usw. wider und in den zahlreichen Merkmalen der Landschaft. Die Landschaft ist wie ein reichhaltiges Geschichtsbuch, welches enthüllt, wie Generationen das Land bearbeitet und sein Erscheinungsbild verändert haben. Ähnlich bringt auch die Volkskultur jeder ländlichen Gemeinschaft, wie Musik, Dichtkunst, Tänze, traditionelle Trachten, Bräuche, Feste, Sprache und Religion das Erbe dieser Gemeinschaft zum Ausdruck.
45. **Dieses Erbe von Landschaft und volkstümlicher Kultur repräsentiert einen großen Teil unseres kollektiven Gedächtnisses.** Es verschafft den modernen Menschen "Wurzeln" und ein heimatliches Gefühl, ein Bindeglied zur Vergangenheit, einen Speicher für Ideen, wie wir das Land nutzen können, eine lebendige Quelle der Kultur und der geistigen Schöpfung. Es verkörpert ein mächtiges geerbtes "Kapital" menschlicher Anstrengung, das wir (auf unsere Gefahr hin) ignorieren oder verschwenden, aber auch nutzen und weiter entwickeln können.
46. ECOVAST hat keine festgelegten Ansichten über dieses Erbe. Wir möchten in den ländlichen Gebieten nicht "die Uhr anhalten". Das Erbe ist so reichhaltig, gerade weil es sich vermehrt, verändert und angepaßt hat. **Aber wir fordern ein größeres Bewußtsein für dieses Erbe**, eine Bereitschaft darauf aufzubauen und es ggf. anders angemessen zu nutzen, statt es zu ignorieren oder zu zerstören, und wir fordern, aus den Erfahrungen unserer Vorfahren zu lernen und sie zu achten und das Erbe an unsere Kinder weiterzugeben.
47. Zur Zeit wird in einigen Teilen des ländlichen Europas durch die sozialen und technologischen Veränderungen - moderne Landwirtschaft, das Wachstum der Städte, Vernachlässigung und durch andere Kräfte - das kulturelle Erbe rapide angegriffen und sogar ganz zerstört. Anderswo werden sensiblere Strategien angewandt. Regierungen oder lokale Behörden in vielen Gegenden versuchen, eine dauerhafte Nutzung traditioneller Häuser, landwirtschaftlicher Gebäude, Kirchen oder deren einfühlsame Umwandlung für neue Zwecke zu fördern. Traditionelle landwirtschaftliche Methoden werden unterstützt, um Terrassen, Hecken, Trockenmauern oder andere landschaftsprägende Besonderheiten zu erhalten. Es wird auch versucht zu gewährleisten, daß neue Gebäude sich im Einklang mit den seit langem bestehenden lokalen Traditionen befinden.
48. **ECOVAST fühlt sich verpflichtet, ein sich ständig erneuerndes Gleichgewicht zwischen dem Erbe und den gewandelten Bedürfnissen der Menschen auf dem Lande zu suchen.** Wir wünschen uns eine schnelle und sich ausbreitende Entwicklung von Strategien und praktischen Maßnahmen, welche diesem Gleichgewicht dienen sollen. Diese müssen beinhalten:
 - systematische und dauerhafte Erfassung des kulturellen Erbes, um das Wissen zu erhalten, welches als Handlungsgrundlage dienen kann;
 - Werbekampagnen zur Vergrößerung des öffentlichen Bewußtseins, um öffentliche Unterstützung für Maßnahmen und den bereitwilligen Einsatz zum Mitmachen bei diesen Aktionen zu erzeugen;
 - konkrete Maßnahmen zum gesetzlichen und rechtlichen Schutz des Erbes;

- fachliche Beratung zum Gebrauch, zur Erhaltung und (wo geeignet) Anpassung von traditionellen Gebäuden und anderen Merkmalen;
- finanzielle und steuerliche Hilfe, z.B. zum Instandsetzen historischer Gebäude und zur Ausübung traditioneller Landwirtschaftsmethoden;
- Ausbildung von Fachleuten, die sich mit der Landnutzung und Landverwaltung, der Bauwirtschaft und anverwandten Gebieten befassen, so daß ein besseres Verständnis vorhanden ist, wie die historischen Merkmale erhalten oder anders genutzt werden können, um moderne Bedürfnisse zu erfüllen;
- Ausbildung und Förderung von Handwerkern in traditionellen Fertigkeiten und zur Nutzung traditioneller Baumaterialien, nebst Systemen zur Bergung und Wiederverwendung von traditionellen Baumaterialien;
- Austausch von Ideen zwischen Leuten, die in all diese Prozesse einbezogen sind, um Fortschritte anzuregen.

49. Zur Zeit werden Maßnahmen dieser Art hauptsächlich auf Orte von historischer und kultureller Bedeutung konzentriert: die schönsten Monumente, die besterhaltenen Altstädte, die spektakulärsten historischen Landschaften. Wir möchten den Schutz solcher Orte fortsetzen, aber wir legen das gleiche Gewicht auf **eine schnelle Ausweitung der betreffenden Maßnahmen auf den gesamten** europäischen ländlichen Raum, aufbauend auf den Erfahrungen, die an diesen Orten gewonnen wurde.

Vermittlung und Erziehung

50. Es ist nicht genug, Fachkräfte für den Schutz des historischen Erbes zu gewinnen. Das Ziel muß sein: **Verständnis, Begeisterung und positive Mitwirkung der Bevölkerung für ihr eigenes lokales Erbe zu erreichen, insbesondere von denen, die selbst in diesen Orten wohnen.** Wir unterstützen die Arbeit von vielen öffentlichen und privaten Organisationen, die danach streben, das öffentliche Erbe zu bewahren. Wir sehen auch eine große Bedeutung in der diesbezüglichen Erziehung, an Grund- und weiterführenden Schulen bis zur Einbeziehung von Erwachsenen-, Gemeinschafts- und Fortbildung. Es ist von großer Bedeutung, daß z.B. Kinder die Geschichte, die natürliche Umwelt und das Alltagsleben ihres eigenen Dorfes, ihrer Kleinstadt oder der ländlichen Gegend kennenlernen.
51. Entscheidend ist auch die **Erziehung der städtischen Bevölkerung hinsichtlich des Lebens auf dem Lande und des ländlichen Erbes.** Es gibt ein begrüßenswertes Wachstum des allgemeinen öffentlichen Verständnisses in Bezug auf die Werte der ländlichen Gebiete. Erholung auf dem Lande und ländlicher Tourismus laden, wie nie zuvor, Millionen Stadtbewohner zum Leben auf dem Lande ein. Diese Gelegenheit, ihnen das Leben auf dem Lande und das ländliche Erbe verständlich zu machen, muß ergriffen werden. Das Verständnis der Stadtbevölkerung hat Einfluß (als Bürger und Wähler) auf jene Politik, die ländliche Gebiete betrifft. Ihr Verhalten als Besucher wird sich in der Weise verbessern, wie ihr Verständnis zunimmt. Sie können sogar ehrenamtlich bei praktischen Projekten mitwirken, die ländlichen Bedürfnissen dienen oder das ländliche Erbe schützen.
52. **Schutz, Erhaltung sowie Vermittlung des ländlichen Erbes sollten vorrangig an ihrem ursprünglichen Standort stattfinden,** um der Öffentlichkeit einen wahren Eindruck von ihrer Herkunft, den Zusammenhängen und der ihnen zugrunde liegenden Landschaft zu geben. Wir erkennen den erzieherischen Wert von Freilichtmuseen an, in welche Gebäude und andere Kulturgüter von ihrem ursprünglichen Standort aus versetzt worden sind. Aber solche Museen sollten nicht als einfachere Alternative zur - was absolut zu bevorzugen ist - Beibehaltung und zum Vorzeigen an den ursprünglichen Standorten mißbraucht werden.
-

Partnerschaft bei Strategien und Aktionen

53. Dieses weite Feld der Politik und praktischer Aktionen erfordert die Beteiligung von vielen staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene.
54. Auf lokaler Ebene liegt die Hauptverantwortung bei der Bevölkerung, d.h. bei denen, die auf dem Lande, in den Dörfern und Kleinstädten leben. Das schließt jene mit ein, die schon seit Generationen dort wohnen und jenen, die neu zugezogen sind. Die Bevölkerung sollte nicht zögern, ihre Möglichkeiten zu nutzen und die Verwaltungen auf allen Ebenen unter Druck zu setzen.
55. **Die Rolle der Gemeindeverwaltung.** Ein entscheidender Mechanismus für örtliche Initiativen ist die lokale, demokratisch gewählte und im ländlichen Raum gewachsene, Gemeindeverwaltung,. Es gibt große Unterschiede innerhalb Europas, inwieweit eine solche Verwaltung wirklich lokal ist, und mehr oder weniger eigenständig auf die Bedürfnisse ihrer Wähler eingehen kann.
56. Die Gebietsreform läßt kleinere Verwaltungseinheiten in vielen Ländern zu größeren Einheiten verschmelzen, deren Aktivitäten dadurch stärker zentralisiert werden und sich von vielen ihrer Wähler entfernen. In solchen Gebieten können die Interessen von kleineren Siedlungen denen der größeren Städte leicht untergeordnet werden. Wohlüberlegte Anstrengungen werden innerhalb jeder Behörde benötigt, um sicherzustellen, daß die Stimme der lokalen Bevölkerung durchgehend gehört wird. Außerdem soll die aktive Beteiligung der ländlichen Bevölkerung in lokalen Angelegenheiten gefördert werden.
57. Als Gegensatz dazu haben einige Länder die Selbständigkeit auch kleiner Gemeinden beibehalten. Dies kann einen großen Beitrag leisten, daß lokale Wünsche zum Ausdruck gebracht werden. Es kann aber auch die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden behindern, die notwendig ist, um bedeutsame öffentliche Einrichtungen zu schaffen, wie z.B. Schulen oder Krankenhäuser.
58. Es gibt für die Mindestgröße der Lokalverwaltung kein Patentrezept, das allgemeingültig für alle Länder wäre. Aber ECOVAST fordert in jedem Land Regelungen, die sowohl das Äußern und Erfüllen von lokalen Bedürfnissen innerhalb jedes Dorfes oder ähnlicher kleiner Siedlungen erlaubt, als auch eine Zusammenarbeit zwischen einer Gruppe von Städten und Dörfern innerhalb eines Gebietes möglich macht, um überörtliche Bedürfnisse zu befriedigen.
59. Unabhängig von ihrer Größe müssen lokale Behörden auf allen Gebieten, die von dieser Strategie umrissen werden, eine führende Rolle bei der Formulierung lokaler Zielvorstellungen für ihre eigene Region übernehmen, z.B. durch die Verwendung von Finanzmitteln und anderen Ressourcen für die Bedürfnisse einer Region, oder durch Förderung des Verständnisses und der Beteiligung der Bevölkerung sowie durch Sicherstellung, daß die notwendigen Maßnahmen von ihnen oder anderen durchgeführt werden.
60. Diese Absicht sollte sich in einer Strategie für den ländlichen Raum widerspiegeln, welche durch die jeweilige lokale Verwaltung für ihr Gebiet vorbereitet wird. Dies sollte im Einklang mit anderen relevanten Trägern geschehen und sollte sich auf die drei am Anfang dieses Dokumentes genannten Schlüsselprinzipien beziehen.
61. Wir legen ebenfalls großen Wert auf die Aktivitäten von freiwilligen, privaten und ehrenamtlich arbeitenden Gruppierungen innerhalb ländlicher Gemeinden. Gemeint sind beispielsweise: Genossenschaften, Stiftungen, Vereine, Zusammenschlüsse, Verbände, Frauenorganisationen, Kirchengruppen, Jugendklubs und viele andere. Die besondere Stärke solcher Gruppen liegt in der genauen Kenntnis und ihrer Verpflichtung gegenüber lokalen Problemen sowie deren unmittelbaren Einsatzmöglichkeiten vor Ort. Durch ihre Energie und ihren freiwilligen Einsatz erfüllen sie oft Aufgaben, welche sonst die öffentlichen Stellen stark belasten würden. Daher sollten öffentliche Stellen solchen Gruppierungen bei ihrer Arbeit unbürokratisch unterstützen. Eine solche Hilfe kann in

Form von Fördermitteln, Steuerbefreiung, physischer Hilfe, Anregung und in verschiedenen Formen der Partnerschaft erfolgen.

62. **Regionale und nationale Verwaltungen.** Viele Kräfte, welche ländliche Gebiete betreffen, handeln auf nationaler oder regionaler Ebene. Aus diesem Grund müssen viele der Strategien, die notwendig sind, um jene Kräfte zu beeinflussen, auch von dieser Ebene stammen.

Wir erwarten von regionalen und nationalen Verwaltungen:

- die Verschiedenheit der Regionen, die besonderen Eigenschaften der ländlichen Gebiete und die Bedürfnisse der ländlichen Gemeinden zu berücksichtigen;
- die Eigenschaften und Bedürfnisse sowie die Zielvorstellungen, welche in dieser Strategie umrissen werden, in ihre Politik für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, gewerbliche Entwicklung, Tourismus, Verkehr, Wohnungsbau, Dienstleistungen und Umwelt, zum Ausdruck zu bringen;
- ihre eigenen Strategien für den ländlichen Raum zu veröffentlichen, welche in Absprache mit allen relevanten Stellen vorbereitet und welche die drei am Anfang genannten Schlüsselprinzipien ausdrücken sollten.

63. **Internationale Maßnahmen.** Wir werden durch das wachsende Interesse europäischer zwischenstaatlicher Instanzen ermutigt, welche sich mit ländlichen Angelegenheiten befassen. Dies zeigte sich bei der Europäischen Kampagne für den ländlichen Raum, welche vom Europarat ins Leben gerufen wurde und in dem Bericht der Europäischen Kommission von 1988 über "Die Zukunft des ländlichen Raumes". Hier zeigte sich eine rasche Erweiterung des politischen Bewußtseins für ländliche Angelegenheiten.

64. Der Europarat. ECOVAST spielte eine aktive Rolle in der Europäischen Kampagne für den ländlichen Raum 1987-88. Wir waren enttäuscht als der Europarat entschied, die Gedanken und Anstöße der Kampagne, nachdem sie formell beendet wurde, nicht weiter zu unterstützen. Wir wurden jedoch durch das fortbestehende Interesse der Parlamentarischen Versammlung an bestimmten Aspekten des ländlichen Lebens, wie z.B. Landwirtschaftspolitik, ländlichem Tourismus und an dem architektonischen Erbe, ermutigt. Wir bitten den Rat und die Parlamentarische Versammlung, dieses Interesse aufrechtzuerhalten, und zwar in besonderem Maße um:

- die Verwirklichung von bestehenden Verträgen sicherzustellen, die das architektonische Erbe betreffen;
- einen Vertrag zum Schutz der ländlichen Regionen und Küsten in Europa zu entwickeln;
- Überlegungen und einen Gedankenaustausch zwischenstaatlicher Stellen zur integrierten ländlichen Entwicklung zu fördern, welche die drei genannten Schlüsselprinzipien besonders berücksichtigen.

65. **Die Europäische Union.** Die Politik für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum innerhalb der EU wird laufend überprüft. Maßnahmen der EU haben eine derartige große Wirkung auf ländliche Gebiete, daß sie über die 15 Länder der EU hinausgehen. Wir drängen die EU folgendes sicherzustellen:

- eine zunehmend effektivere und integrierte Anwendung des EU-Strukturfonds (FEOGA, des Sozialfonds und des Regionalfonds) auf breiterer Themenbasis für die ländliche Entwicklung, den Schutz des Erbes und der Umwelt,
- die weitverbreitete Nutzung der gemachten Erfahrungen zur lokalen Entwicklung, z.B. im LEDA-Programm (Local Employment Development Action), mit einer wachsenden Betonung der Sozial- und Umweltentwicklung (statt nur der Wirtschaftsentwicklung);

- Fortsetzung und immer breitere Anwendung von LEADER, der hervorragenden Initiative der EU im Bereich der ländlichen Entwicklung;
- innerhalb der Gemeinsamen Agrarpolitik eine weitere bedeutsame Umstellung der Fonds, von der Garantie- zur Führungsabteilung, wobei die Punkte besonders betont werden sollen, welche in den Abschnitten zur Land- und Forstwirtschaft dieses Strategiepapiers umrissen wurden;
- ein größeres Maß an Integration und insbesondere mehr Einbeziehung der lokalen Behörden und der Landbevölkerung in die Integrierten Mittelmeerprogramme;
- ein nachhaltiges Hilfsprogramm zur Förderung des ländlichen Tourismus auf einer soliden durchdachten Grundlage;
- weitere Hilfe für die Anwendung der Telekommunikation in ländlichen Gebieten;
- Ausweitung des EU-Hilfsprogramms auf die Länder in Mitteleuropa, mit einer stärkeren Betonung der Förderung der Extensivierung in ihrer ländlicher Wirtschaft und für den Schutz ihres kulturellen Erbes und ihrer Umwelt;
- konsequente Annahme und Anwendung der Richtlinien für den Lebensraumschutz und der Richtlinien für den Vogelschutz durch die Mitgliedsregierungen;
- zügige Bearbeitung der Vorschläge für den weiteren Schutz der Europäischen Landschaften und Küsten.

66. **Mittel- und Osteuropa.** Die Regierungen und Völker Mittel- und Osteuropas sehen sich jetzt einer entscheidenden Herausforderung, aber auch Möglichkeit in der ländlichen Politik gegenübergestellt. In der Landwirtschaft ist es eine besondere Herausforderung, die Höhe der Nachfrage für landwirtschaftliche Produkte zu halten und das richtige Gleichgewicht zwischen privatem und genossenschaftlichem Besitz des Bodens zu finden. Auf diese Weise kann ein gerechtes Maß an Beschäftigung in landwirtschaftlichen Betrieben gehalten werden. Da in vielen ländlichen Regionen wenige andere Arbeitsplätze vorhanden sind, gibt es jedoch nach wie vor die Gefahr der weiteren Abwanderung aus dem ländlichen Raum und noch stärkere Übervölkerung der Städte.
67. Aus diesem Grund fangen diese Länder an, eine angemessenere Haltung bezüglich ihrer ländlichen Entwicklung einzunehmen. Schlüsselemente können hier ländlicher Tourismus, welcher sich das bemerkenswerte kulturelle Erbe dieser Länder zunutze macht, Nahrungsmittel- und Holzverarbeitung und andere Möglichkeiten von Veredlung- und Verarbeitungswirtschaft sein, wie z.B. Manufakturen und Handwerksunternehmungen, sowie eine rasche Verbesserung der ländlichen Infrastruktur (ganz besonders der Telekommunikation) und der sozialen Dienste. Große Anstrengungen sind vonnöten, um der Landbevölkerung bei der Anpassung an die Veränderungen zu helfen, den Mut zu haben ungewohnte Möglichkeiten zu ergreifen und freiwillige, private, ehrenamtliche Gruppen zu bilden, die bei dem Prozeß der ländlichen Entwicklung behilflich sein können. Mit seiner rasch anwachsenden Mitgliedschaft in Mittel- und Osteuropa, bemüht sich ECOVAST, bei dem lebenswichtigen Prozeß der Stärkung des Lebens auf dem Lande zu helfen.
-

Schlußfolgerungen

68. Zum Schluß möchten wir erneut die zentrale Rolle betonen, die die Bevölkerung des ländlichen Raumes bei der Entwicklung der Maßnahmen und deren Durchführung spielen muß, die ihrem Wohlergehen dienen und das Erbe schützen. Regierungen allein können diese Arbeit nicht erledigen. Maßnahmen müssen entwickelt werden, um die

ländlichen Gemeinden in den Stand zu versetzen, ihre Bedürfnisse und Bestrebungen zu formulieren und ihre Kräfte in die Umsetzung der Aufgaben einzubinden. Es müssen effektivere Formen der Zusammenarbeit zwischen Regierungen und Gemeinschaften im ländlichen Raum geschaffen werden, um das Potential (nationaler und lokaler, sowie öffentlicher und privater Art) für diese Aufgabe zu nutzen.

69. ECOVAST - als europaweite Organisation - dessen Mitglieder staatliche und nicht-staatliche Organisationen sowie Einzelmitglieder umfaßt - verpflichtet sich, die Schaffung dieser Verbindungen zu unterstützen. Die wichtigste Aufgabe des Verbandes, in diesem großen Thema des ländlichen Lebens in Europa, ist es, den Austausch von praktischen Ideen und Lebenserfahrung anzuregen. **Wir möchten die Stimme der Landbevölkerung, wo auch immer, stärken und ihre Handlungen unterstützen.**